

Anhang

Aufruf zur Gründung eines Bundes Heimatschutz

Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Hss, NL Mielke, Mappe 61,2

Aufruf

zur Gründung eines Bundes Heimatschutz.

Heimatschutz fordern wir! — Einen fremden Eindringling zwar haben wir nicht zu befürchten, wohl aber die einheimischen Vandalen. Seit der Begründung des neuen Deutschen Reichs sind „deutsche Interessen“, „vaterländische Bestrebungen“ und ähnliche Schlagworte so sehr in aller Munde, wie bis zu jenem Zeitabschnitt kaum jemals zuvor; aber die Heimat selbst, unser deutsches Land, der Nährboden aller unserer Gesittung, sie darf ungeachtet entehrt, beraubt, entstellt werden. Die Kulturvölker haben immer eine Ehre darin gesehen, das zu bewahren und zu erhalten, was edel geartet und feinsinnige Menschen bei ihnen geschaffen haben. Dem zuwider ist bei uns freilich schon in früheren Jahrhunderten durch Zerstören alter Bauwerke viel gefährdet worden. Aber das verschwindet völlig im Vergleich zu dem, was heute geschieht. Ja, die Verwüstungen des dreißigjährigen Krieges haben nicht so verheerend gewirkt, so gründlich in Stadt und Land mit dem Erbe der Vergangenheit ausgeräumt, wie die Übergriffe des modernen Lebens mit seiner rücksichtslos einseitigen Verfolgung praktischer Zwecke. Und hier handelt es sich nicht mehr allein um die Zerstörung von Menschennern, sondern eben so sehr um die brutalsten Eingriffe in das Leben und die Gebilde der Natur. Heide und Ager, Moor und Wiese, Busch und Bede verschwinden, wo irgend ihr Vorhandensein mit einem sogenannten rationalen Nutzungsprinzip in Widerstreit gerät. Und mit ihnen verschwindet eine ebenso eigenartige als poetische Tier- und niedere Pflanzenwelt. In der Forstwirtschaft gilt trotz der einseitigen Gegenströmungen nicht weniger Jachdmänner vielfach ausschließlich der Gesichtspunkt, hohe Erträge zu erzielen. Namentlich in Gemeindewaldungen und Privatforsten wird nur allzuoft jede ideale Rücksicht beiseite geschoben. Selbst die Kuppen unserer Berge, welche die Linien der Landschaft seit Urzeiten bestimmen, die phantastischen Felsbildungen, welche die Abhänge unserer Täler schmücken, werden durch Steinbrüche angetastet, die häufig genug an gleichgültigeren Stellen angelegt werden könnten. Den Zauber einlauer Gebirgswelt vernichtet man durch aufdringliche Bauten. Eisene Brücken spannt man in unschönen, das Landschaftsbild verunstaltenden Formen über unsere Wasserläufe, auch da, wo allen Anforderungen der Zweckmäßigkeit mit schlichten Stein- oder Holzbrücken zu entsprechen gewesen wäre. Bäche und Flüsse werden zugunsten praktischer Zwecke so völlig umgestaltet, daß von ihrer natürlichen Schönheit nichts mehr übrig bleibt. Der Baum, der seit Jahrhunderten Schatten spendet, wird den Theorien der Begebaufunktion zuliebe gefällt; das alte Tor, das vorprorgende Haus wird niedergeworfen, weil der enge Durchgang, die krumme Straße angeblich nicht mehr den Forderungen des Verkehrs entspricht; dies aber nicht nur in Städten mit einigen hunderttausend Einwohnern, sondern in jeder Mittel- und Kleinstadt bis zum winzigsten Flecken herab, weil sie alle von der Sucht geplagt werden, großstädtisch scheinen zu wollen. Hier legt man — unbe-

kümmert um natürliche Verhältnisse oder um materielle Wirkungen — Bauwerke frei, die doch erst als Glieder eines architektonischen und geschichtlichen Zusammenhanges in ihrer vollen Bedeutung erscheinen. Dort wird das der Natur unseres Landes und unserer Empfindung so entsprechende heile Dach vom dem flachen verdrängt, der kräftige Holzriegel muß der Dachpappe oder einem anderen unschönen Surrogat, der anmutende Fachwerkbau und das verputzte Haus dem kahlen Backsteinfaß weichen. Wo wir auch hinschauen, nichts als Verunstaltungen, nichts von dem natürlichen Takte, durch den sich unter den Händen unserer Vorfahren das Nützliche ganz von selber schön gestaltete, so daß die Brücke, die Mühle, die Scheune zu anmutsvollen Gebilden in der Landschaft wurden.

Man sollte nun meinen, die ungeheure Verbreitung eines roßischen Naturkultus, wie er in dem außerordentlich gesteigerten Reisebedürfnis, in den die ganze Welt überschwemmenden Anpreisungen von Luftkurorten, schön gelegenen Sommerfrischen, Aussichtspunkten, kurz in der gesamten Fremdenindustrie zutage tritt, müsse im entscheidenden Gegensatz zu der auf anderer Seite herrschenden Nichtachtung idealer Gefühlswerte stehen. Leider aber ist dies doch nur in beschränktem Maße der Fall. Im Gegenteil: Vergnügungssucht, die sich für Naturbegeisterung hält auf der einen Seite, und auf der anderen das Verlangen aus den Reizen der Landschaft und der Altertümlichkeit pekuniären Vorteil zu ziehen, sind in eine so verhängnisvolle Wechselwirkung getreten, daß gerade von dieser Seite her die schwersten Gefahren drohen. Durch die sogenannten „Erbschließungen“ und sonstigen Zureichungen, welche sich Tal, Wald und Berg, Fels und Wasserfall, Dörfer, Städte und Burgtrümmer gefallen lassen müssen, durch Drahtseilbahnen, Hotelfaßen und zahllose andere schön sein sollende Geschmackslosigkeiten werden alle Ursprünglichkeit und wahre Schönheit in beinahe gleichem Maße zerstört, wie durch die Verwüstungen, die das Gefolge rücksichtsloser industrieller Ausbeutung der Natur bilden.

Wir haben nicht die törichte Absicht, die außerordentlichen Errungenschaften der Gegenwart auf praktischem Gebiet zurückdrängen zu wollen. Wohl aber dürfen wir einen Ausgleich anstreben zwischen jener herzlosen Ausbeutung des Heimatbodens und den Forderungen des Gemüts, dessen Wurzeln keine Lebensnahrung mehr finden werden, wenn wir in gleichem Maße fortfahren, die Schönheiten des deutschen Landes achlos zu vernichten. Würden wir diesen Ausgleich nicht finden, so wäre das gleichbedeutend mit der Zerstörung des besten und bedeutungsvollsten Teiles unserer Kultur.

Manches zwar geschieht schon zur Besserung. Als Anfänge staatlicher Fürsorge sind zu begrüßen: das vor kurzem veröffentlichte Gesetz für Denkmalschutz im Großherzogtum Hessen, in dem auch die landschaftliche Natur Berücksichtigung findet; das vom preussischen Landtage genehmigte Gesetz gegen den Unfug des Reklamesens; die von der preussischen Regierung veranlaßte Herausgabe

forstbotanischer Werkbücher, und die seit mehreren Jahren vom preussischen Kultusministerium eingeleiteten umfassenden Ermittlungen zur Klärung der Frage des Naturdunkels. In hohem Grade bedeutungsvoll sind ferner die „Tagungen für Denkmalspflege“, welche seit einigen Jahren bestritten sind, die ererbten baukünstlerischen Schätze unseres Landes vor Zerstörung und Entstellung zu behüten, sowie der neuerdings entworfene Arbeitsplan des Ausschusses zur Pflege heimatischer Bauweise in Sachsen und Thüringen. Dazu kommen die in einzelnen Teilen Deutschlands auftauchenden Volkskunst- und Trachtenvereine, die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen, die in Rothenburg, Hildesheim und einigen anderen Städten getroffenen Bestimmungen zur Wahrung ihres vollstündigen Charakters, die Bemühungen des Bonner Verschönerungsvereins um die Rettung des Siebengebirges, der Hernalverein in München, der Thürerbund, der Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege, der Babilische Verein für ländliche Wohlfahrtspflege, der Verein für Erhaltung der Alpenflora in Bamberg, die Maßnahmen zum Schutz der Bängel, der bayerische Verein „Heimat“, der hannoversche Verein Niederlachen und zahlreiche örtliche Gruppen, die das Interesse für die engere Heimat beleben wollen — lauter Erscheinungen, die von erwachendem Verstandnis für die Bedeutung dessen zeugen, was auf dem Spiele steht. Aber es fehlt an einem Zusammenfluß aller dieser vereinigten, ähnlich gesinnten und strebenden Elemente, der in ihnen das lebendige Bewußtsein weckt von dem großen gemeinsamen Ziel, das es zu erreichen gilt, und das in dem Worte „Heimatschutz“ den entsprechenden umfassenden Ausdruck finden würde.

Schaffen wir also einen sich über ganz Deutschland erstreckenden Bund aller Gleichgesinnten, denen es darum zu tun ist, deutsches Volkstum ungeschädigt und unverbunden zu erhalten, und was davon unzertrennlich ist: die deutsche Heimat mit ihren Denkmälern und der Poesie ihrer Natur vor weiterer Verengung und Verflüchtigung zu schützen!

Was im einzelnen zu tun ist, auf welchen Wegen wir hoffen, das gesteckte Ziel zu erreichen, das läßt sich an dieser Stelle nur andeutungsweise sagen. Folgendes möge genügen:

Für die Erhaltung der kunsthistorisch bedeutsamen — namentlich der öffentlichen — Bauwerke ist durch die staatlich organisierte Denkmalspflege in ausgezeichnete Weise gesorgt. Immerhin bleibt auch hier für die private Tätigkeit noch eine reiche Fülle von Anlässen übrig, um ergänzend und helfend einzugreifen. Das Arbeitsfeld wäre demnach in die folgenden sechs Gruppen zu teilen:

1. Denkmalspflege.
2. Pflege der überlieferten ländlichen und bürgerlichen Bauweise; Erhaltung des vorhandenen Bestandes.
3. Schutz der landschaftlichen Natur einschließlich der Ruinen.
4. Rettung der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt, sowie der geologischen Eigentümlichkeiten.
5. Volkskunst auf dem Gebiete der beweglichen Gegenstände.
6. Sitten, Gebräuche, Feste und Trachten.

Für jede dieser Gruppen soll ein besonderer Leiter ernannt werden, dem ein Geschäftsführer und eine Anzahl von Vertrauensmännern zur Seite zu stellen sind. Der Gruppenleiter hat sich mit den bestehenden, sein Arbeitsgebiet berührenden Vereinigungen in Verbindung zu setzen und sich um Gewinnung korrespondierender Mitglieder zu

bemühen. Bei der Wahl der Gruppenleiter ist Sorge zu tragen, daß ihre Wohnsitze in verschiedenen Teilen Deutschlands liegen. Jährlich findet eine Generalversammlung statt, die von den dem Bunde beigetretenen Vereinen durch Delegierte besetzt wird. Der Vorsitz des ganzen Bundes wird einem der Gruppenleiter zu übertragen sein.

Wie aus dem Vorangegangenen ersichtlich ist, besteht nicht die Absicht, einen neuen Verein neben anderen zu gründen, sondern die bereits vorhandenen Verbände um einen Mittelpunkt zu gemeinsamem Wirken zu sammeln. Es liegt auf der Hand, welche Vorteile hieraus für die Sache erwachsen müssen. Um nur einen zu nennen: die Möglichkeit, etwas zu erreichen, verdoppelt und verdreifacht sich, wenn in jedem einzelnen Fall das ganze Gewicht einer großen Gesamtheit in die Waagschale geworfen werden kann. So sehr aber das Zusammenfassen der Grundgedanke, der eigentliche Zweck des zu gründenden Bundes ist, dennoch läßt es sich nicht umgehen, bei der Organisation deselben auch an die Aufnahme einzelner Personen zu denken. Bestände an jeder bedeutsamen Stelle in Deutschland für jede der angeführten Aufgaben bereits ein lebendig wirkender Verein, so konnte man sich freilich damit begnügen, nur die Schaffung einer Zentralstelle anzuregen. Leider aber sind wir noch sehr weit von jenem Zustand entfernt. Bis dahin also wird es unumgänglich nötig sein, die weiten Lücken nach Kräften auszufüllen, d. h. auch einzelne, soweit sie nicht bereits Mitglieder eines der beigetretenen Vereine sind, zur Mitarbeit zu werben, und zwar eine möglichst große Anzahl einzelner, und das in möglichst vielen, auch kleinen und kleinsten Ortschaften unseres Vaterlandes. Ohne solche überallhin verbreitete Mithilfe wird es dabei bleiben, daß nach wie vor täglich und stündlich unerflegliche ideale Bestitzer unseres Volkes dahingeeopfert werden aus Axtlosigkeit, Unverstand und Gewinnjucht, ohne daß wir rechtzeitig davon erfahren, um noch rettend eingreifen zu können.

Die Erwerbung der Mitgliedschaft ist weder für Vereine noch für einzelne an die Zahlung eines Jahresbeitrags geknüpft. Dagegen wird auf freiwillige — einmalige oder jährliche — Anwendungen allerdings gerechnet. Die Mitgliedschaft schließt für die beitretenden Vereine sowohl für einzelne die Verpflichtung ein, die vom Bunde vertretenen Gedanken in ihrer Gesamtheit zu verbreiten, ihnen nach Kräften Geltung zu verschaffen und, wenn das Einschreiten des Bundes wünschenswert erscheint, dies schnell zu seiner Kenntnis zu bringen. Der einzelne kann in verschiedener Eigenschaft Mitglied werden: als „Helfer“, als „Gönner“ oder als beides zugleich. Der „Helfer“ stellt seine persönliche Tätigkeit den Interessen des Bundes zur Verfügung. Er soll namentlich bemüht sein, in seinem Wohnort oder in dessen Nähe die Gründung eines örtlichen Vereins für Heimatschutz herbeizuführen, sofern ein solcher daselbst noch nicht besteht. Auch soll er, falls eine Vereinigung mit ähnlichen, aber einseitigen oder teilweise bedenklichen Zielen bereits vorhanden ist, dieselbe dahin zu beeinflussen suchen, daß sie die Gesinnungen und Absichten des Bundes zu den ihrigen macht. Der „Gönner“ verpflichtet sich lediglich zu Geldbeiträgen. Um den Vorständen des Bundes zu entlasten, ist eine Zentralgeschäftsstelle in einer großen Stadt zu errichten. Ihr liegt es ob, die Kasse zu verwalten, Nachrichten zu geben und zu empfangen, Anmeldungen von Mitgliedern entgegenzunehmen usw. Durch jährlich wiederholt erscheinende gedruckte Mitteilungen soll von hier aus das Interesse für das gemeinsame Ganze lebendig erhalten werden.

In England besteht seit einer Reihe von Jahren eine Gesellschaft, die die gleichen Zwecke verfolgt und deren erfolgreiche Wirksamkeit beweist, daß unsere Ziele nicht jenseits des Erreichbaren liegen. In Frankreich ist vor drei Jahren eine „société pour la protection des paysages de France“ gegründet worden, deren Mitglieder zu den hervorragendsten Männern des Landes gehören.

Und so wenden wir uns an alle, die Herz und Sinn haben für unser teures Vaterland, an den Städter wie

an den Landmann, an das Alter, dessen Erinnerungen in dem Deutschland von ehemals leben, an die Jugend, die den Widerspruch zwischen dem Land der Dichtung und dem Land der Wirklichkeit dunkel empfindet, an den Farmer, den Lehrer, den Künstler, dessen Jungbrunnen verchüttet zu werden droht, an alle Stände und Berufsarten, damit sie sich mit uns vereinigen zum Schutz der deutschen Heimat.

Professor Dr. Richard Andree, München. F. Avenarius, Dresden. Dr. Sallens, Geh. Archivar, Vorsitzender des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, Berlin. Dr. G. Baist, Universitätsprofessor, Freiburg i. Br. Balthar, Baudirektor, Lübeck. v. Behr, Regierungs- und Baurat, Coblenz. Börsner, Geh. Baurat, Merseburg. Gustav v. Bezold, Direktor des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg. Frhr. v. Biegeleben, Ministerialrat, Darmstadt. Dr. Biesfeld, Oberbürgermeister, Arnstadt. Max Bittrich, Redakteur, Freiburg i. Br. Erich Bland, Reg.-Baumeister, Steglitz. Viktor Blüthgen, Schriftsteller, Freienwalde a. O. Wilhelm Bösche, Schriftsteller, Friedricksbagen. Hans Borch, 2. Direktor des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg. Dr. Karl Bolle, Berlin. W. Bonmann, Vorsitzender des Vaterländischen Museums, Celle. Dr. Bovenhuisen, Geschäftsführer des deutschen Schmaragdvereins, Berlin. Dr. G. Brecht, Oberbürgermeister, Luedlinburg. Dr. Oskar Brenner, Universitätsprofessor, Vorsitzender des Vereins für bayerische Volkskunde, Würzburg. Professor Dr. Justus Brindmann, Museumsdirektor, Hamburg. Pfarrer Brügel, Rosendorf bei Rulmbach. Landrat Sudde, Wittmund. Landbauinspektor Georg Büttner, Prov.-Konfervator der Provinz Brandenburg, Steglitz. Landbauinspektor Dr. Burgemeister, Prov.-Konfervator der Provinz Schlesien, Breslau. Baurat H. Bus, Berlin. Claus, fgl. Baugewerkschuldirektor, Erfurt. Prof. Dr. Paul Clemen, Prov.-Konfervator der Rheinprovinz, Bonn. Professor Dr. Gouweux, Direktor des Provinzial-Museums, Danzig. v. Grauch, Schloßhauptmann, Wartburg. Prof. Dr. Felix Dahn, Geh. Justizrat, Breslau. Frhr. v. Dalwigk, Landrat, Raumburg a. S. Prof. Franz v. Deffregger, München. Prof. Ludwig Dettmann, Direktor der Kunstakademie, Königsberg i. Pr. v. Dewitz, Regierungsrat, Frankfurt a. O. Eugen Diederichs, Verlagsbuchhändler, Leipzig. Dr. C. Doering, Prov.-Konfervator der Provinz Sachsen, Magdeburg. G. A. v. Drah, Universitätsprofessor und Konfervator der Denkmäler im Reg.-Bez. Rassel, Marburg i. H. M. Dreher, Landwirt, Kammernau. Dr. vander, Oberhofprediger, Berlin. Bodo Ebhardt, Architekt, Grunewald bei Berlin. Dr. A. Eckstein, Professor an der Forstakademie, Eberswalde. F. Ende, Gartendirektor, Köln. v. Falkenhausen, Geh. Oberregierungsrat, Berlin. Frhr. v. Feilich, Staatsminister, Bielefeld. v. Fiedler, Regierungsrat, Erfurt. Paul Fischer, Professor an der Technischen Hochschule, Stuttgart. Th. Finken, Rektor, Emden. Prof. Dr. Paul Fischer, Friedemann. Dr. Försch, Major a. D., Direktor des Prov.-Museums, Halle a. S. G. Frank, Curat, Generalsekretär des Vereins Heimat, Kaufbeuren. Ernst Friedel, Stadtrat und Geh. Regierungsrat, Berlin. Frhr. v. Friesen, Generalmajor a. D., Dresden-M. Dr. Carl Johannes Fuchs, Professor der Nationalökonomie an der Universität Freiburg i. Br. Karl Gager, Erster Staatsanwalt, Freiburg i. Br. Fritz Geiges, Professor, Freiburg i. Br. Richard George, Redakteur, Berlin. Franz Goette, Direktor der Urania, Berlin. Dr. H. Göschen, Vangerichterpräsident, Landtagsabgeordneter, Gießen. Hans Gräff, Architekt, händlicher Baurat, München. Martin Greif, Hofrat, München. Prof. Dr. H. Gröpler, Gießen. Wilhelm Grotian, Hof-Pianofortefabrikant, Braunschweig. C. Gruener, Oberbauinspektor, Dresden. J. Grynau, Verlagsbuchhändler, Leipzig. Geh. Hofrat Dr. Cornelius Harlitz, Professor an der Technischen Hochschule, Dresden. G. Handtmann, Pastor, Seedorf bei Lenzen a. E. Dr. H. Hansjakob, Stadtpfarrer, Freiburg i. Br. Dr. D. A. Harnaß, Universitätsprofessor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Berlin. Graf Harrach, Professor, Berlin. Hugo Friedrich Hartmann, Maler, Barmbeck. Wilhelm Hasemann, Professor, Gutach i. B. Prof. Dr. Richard Haupt, Prov.-Konfervator der Provinz Schleswig-Holstein, Cuxin. Hansmann, Landtagsabgeordneter, Lauenstein i. S. Prof. Christoph Hehl, Geh. Regierungsrat, Charlottenburg. Karl Henrici, Geh. Regierungsrat, Professor an der Technischen Hochschule, Aachen. Herms, Landgerichtspräsident und Geh. Oberjustizrat, Prenzlau. Dr. Edward Heyd, Professor, Salenke bei Berlin. Dr. M. Heyne, Universitätsprofessor und Geh. Regierungsrat, Göttingen. Karl Hinkeldey, Ministerial- und Oberbaudirektor, Berlin. Karl Hildebrandt, Professor an der Technischen Hochschule, München. Dr. Hans Hoffmann, Generalsekretär des Schillerinstituts, Weimar. Ludwig Hoffmann, Stadtbaurat, Berlin. Karl Hoffmann, Geh. Oberbaurat und Professor, Darmstadt. Dr. C. Horn, Schriftsteller, Berlin. Oskar Höpfel, Geh. Oberbaurat, Berlin. v. d. Hude, Geh. Baurat, Berlin. Hugues, Rentner, Minden a. W. Wilhelm Jensen, München. Dr. Peter Jessen, Direktor am fgl. Kunsthewerbmuseum, Berlin. Prof. Dr. Joseph Joachim, Direktor der fgl. Hochschule für Musik, Berlin. Alois John, Schriftsteller, Eger. D. Dr. Kahl, Geh. Justizrat, Universitätsprofessor, Berlin. Graf v. Kalckreuth, Professor an der fgl. Akademie der bild. Künste, Stuttgart. Kammerer, Professor an der Technischen Hochschule, Berlin. Dr. med. A. Kaftan, Redakteur, Berlin. Prof. Dr. Kettler, Direktor des Statistischen Amtes, Vorsitzender des Heimatbundes Niederhassgen, Hannover. Wolfgang Kirchbach, Schriftsteller, Steglitz. Dr. A. Kirchhoff, Universitätsprofessor, Halle a. S. Prof. Dr. Fr. Kränzlin, Berlin. Dr. H. v. Kralitz, Schriftsteller, Wien. Prof. Dr. G. Krenzlin, Nordhausen. H. Krieg, Amtsgerichtsrat, Sangerhausen. Dr. Chr. Krollmann, Archivar, Schlobitten, Ostpr. Dr. Kumm, Kurios am Provinzialmuseum in Danzig. Dr. A. Kurzweil, Direktorialassistent am Kunsthewerbe-Museum, Leipzig. Kahlfen, Konfistorialrat, Berlin. Dr. A. Lamprecht, Universitätsprofessor, Leipzig. Prof. Paul Langhans, Herausgeber der „Deutschen Erde“, Gotha. Dr. Otto Lauffer, Direktorialassistent am Historischen Museum, Frankfurt a. M. Dr. Otto Lehmann, Museumsdirektor, Altona. Otto v. Leizner, Groß-Wichterfelde. Dr. Alfred Lichtwardt, Professor

und Direktor der Kunsthalle, Hamburg. **Fritz Lienhard**, Dörbergerhammer bei Gräfenroda in Thüringen. **Franz Febr. v. Lippert**, Berlin. **Febr. v. Lüdinghausen**, Landrat, Gumbinnen. **Hans v. Lüpke**, Pfarrer, Thalbüttel bei Jena. **H. Lursh**, Geh. Regierungsrat, Konseruator der Kunstdenkmäler, Steglitz. **Fritz Mackensen**, Maler, Worpsswede. **F. Magnus**, Professor extraordin. für Botanik, Berlin. **Harro Magnusen**, Bildhauer, Grunewald bei Berlin. **Otto March**, fgl. Baurat, Charlottenburg. **Wilhelm Matthies**, Architekt, Badewitz. **Alexander Meyer-Gohu**, Bankier, 2. Vorsitzender des Museums für deutsche Volkstrachten u., Berlin. **Robert Mielke**, Charlottenburg. Dr. **Fritz Milkan**, Direktor der Universitätsbibliothek in Greifswald. **Febr. v. Minnigerode-Allerburg**, Major a. D., Sillerode a. S. **Mochins**, Geh. Baurat, Magdeburg. Dr. **G. Mogk**, Universitätsprofessor, Leipzig. **Pol de Mont**, Professor am fgl. Athenäum und an der fgl. Kunstakademie, Antwerpen. **Th. Mooren**, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter, Eupen. **A. Mühlke**, Geh. Baurat, Schleswig. **Fritz Müller**, Geh. Ober-Regierungsrat, Berlin. Dr. **Dr. Nikolaus Müller**, Universitätsprofessor, Berlin. **Burhard Febr. v. Münchhausen**, Majoratsherr, Schwobber i. Hann. Dr. **ing. Hermann Muthesius**, Landbauinspektor, Berlin. **Niemeyer**, Regierungs-Baumeister a. D., Hannover. **Ruzinger**, Pfarrer, Gutach, Amt Wolfach in Baden. **Rupfen**, Regierungs- und Baurat, Berlin. Dr. **A. Odrift**, fgl. Hofapellmeister, Weimar. **Hermann Odrift**, Bildhauer, München. Dr. **Certel**, Chef-Redakteur, Berlin. **Anton Orlert**, Kaufmann, Groß-Lichterfelde. **Fritz Overbeck**, Maler, Worpsswede. Dr. **L. Pallat**, Professor, Salenke bei Berlin. Dr. **Edward Paulus**, Oberstudientat, Stuttgart. Prof. **Dr. Friedrich Pfaff**, Universitätsbibliothekar, Freiburg i. Br. **Graf Pilati**, Landrat, Sameln a. W. **Otto Piper**, Hofrat, München. **Otto Polenz**, Geh. Ober-Regierungsrat, Hirschberg i. Schl. v. **Quast**, Rittergutsbesitzer, Nadelnlehen. Dr. **Joh. Raake**, Universitätsprofessor, München. Dr. **F. Rake**, Professor der Geographie, Leipzig. Dr. **Paul Rée**, Professor, Nürnberg. **Karl Rehorst**, Stadtbauinspektor, Halle a. S. v. **Rheden**, Kammerherr und Landrat, Rheden i. Hann. **Nich. Niemerichmidt**, Maler und Architekt, Pöfing bei München. **H. Rietfel**, Geh. Regierungsrat und Professor, Grunewald bei Berlin. **Max Riediger**, Universitätsprofessor, Vorsitzender des Vereins für Volkskunde, Berlin. **Peter Rofegger**, Grog. **Ronald**, Stadtbauinspektor, Hannover. **Gruß Rudorff**, Professor an der fgl. Hochschule für Kunst, Groß-Lichterfelde. v. **Sallisch**, Rittergutsbesitzer, Pöfel. **Karl Schäfer**, Oberbaurat und Professor an der Technischen Hochschule, Karlsruhe. **Schannmann**, Stadtbaurat, Frankfurt a. M. Dr. **Schenk**, Amtsgerichtsrichter, Eisenach. **Clement Schinhammer**, Lehrer, Amberg i. B. **Hans Schliepmann**, fgl. Bauinspektor, Berlin. **F. L. A. Schmidt**, Finanz- und Oberbaurat, Dresden. Dr. **Friedrich Schmidt**, Geheimrer Oberregierungsrat, Berlin. **Brans Schmitz**, Professor, Charlottenburg. **J. Schmitz**, Professor, Nürnberg. **Ludwig Schmitz**, Landgerichtspräsident, Landsberg a. W. **Prälat D. Friedrich Schneider**, Domkapitular, Mainz. **Prinz G. v. Schönaich-Carolath**, Fideikommissherr, Hofeldorf. **Willibald v. Schulenburg**, Lehendort b. Berlin. **P. Schulte-Raumburg**, Professor, Saale. Dr. **Schultenheime**, Oberverwaltungsgerichtsrat, Dr. **Paul Schumann**, Redakteur, Dresden-Masewitz. **O. Schwindrayheim**, Maler und Schriftsteller, Hamburg. Dr. **Heinrich Seidel**, Groß-Lichterfelde. **G. Seidl**, Professor und Architekt, München. **G. v. Seidl**, Professor, Vorsitzender des Vereins zur Erhaltung der landschaftlichen Schönheiten der Umgebung Münchens, München. **Fritz Seitz**, Baurat, Heidelberg. v. **Senger**, Oberamtmann, Ueberlingen a. Bodensee. Dr. **med. Arnold Siegmund**, Berlin. **Heinrich Sohrens**, Steglitz. **Spiegelhagen**, Geh. Regierungs- und Oberbaurat, Erfurt. **Fritz Stahl**, Kunstschriftsteller, Berlin. **G. Steinhardt**, Hofrat a. D., Treuenbrietzen. **Steinhansen**, Geh. Ober-Regierungsrat und vortragender Rat im Kultusministerium, Berlin. Dr. **Richard Steintner**, Assistent am Hamburgischen Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg. **Max Stoltz**, Pfarrer, Groß-Lichterfelde. **G. Struckmann**, Oberbürgermeister, Gildesheim. **S. v. Suchbolski**, Architekt, Berlin. **H. Sundermann**, Schriftleiter der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin. **Kurt v. Sydow**, Major a. D., i. J. Heidelberg. **Otto Thiele**, Verleger der Halleischen Zeitung, Nikolaßsee b. Berlin. **August Thiersch**, Professor an der Technischen Hochschule, München. Prof. Dr. **Henry Thode**, Geh. Hofrat, Heidelberg. Dr. **Hans Thoma**, Professor, Karlsruhe. Hofrat **August Trinius**, Waltershausen i. Th. **J. Tripp**, Gartendirektor, Hannover. **Johannes Trojan**, Berlin. **Fritz v. Ulde**, Maler und Professor, Starnberg. **Edward Uibel**, Landgerichtspräsident, Mosbach i. D. v. **Valentini**, Geh. Ober-Regierungsrat, Berlin. **Karl Vincken**, Maler, Bremen. **Heinrich Vogeler**, Maler, Worpsswede. Dr. **Voigt**, Prediger, Berlin. **Hans v. Volkman**, Maler und Professor, Karlsruhe. Dr. **A. Voh**, Geh. Regierungsrat, Berlin. Prof. Dr. **Voh**, Konseruator der Kunstdenkmäler Thüringens, Grunewald bei Berlin. Dr. **G. Wahler**, Schriftsteller, Weimar. v. **Wadow** und **Reichenstein**, Rittergutsbesitzer, Königswalde i. Neumark. Baurat **Wallbrecht**, Mitglied des Reichstages und des Hauses der Abgeordneten, Hannover. **A. Wandek**, Geh. Baurat, Altenburg. Dr. **Paul Weber**, Universitätsprofessor, Jena. **W. Wedding**, Rentner, Langfuhr b. Danzig. Dr. **Wehrhan**, Stadtschulinspektor, Hannover. Lehrer **W. Wehrhan**, Hannover. Dr. **Franz Weinig**, Berlin. **Wetckamp**, Leiter des Werner Siemens-Realschuliums in Berlin-Schöneberg. **Wichel**, Oberbaurat, Dresden. **Konstantin Wille**, Architekt, Köln a. Rh. **Julius Wolff**, Charlottenburg. Dr. **Wolfram**, kaiserl. Archidirektor, Mez. **Hans Febr. v. Wolzogen**, Bayreuth. **Franz Zell**, Architekt, München. **Erich Zörn**, Generalsekretär des land- und forstwirtschaftlichen Hauptvereins, Gildesheim.

Geschäftsstelle: Robert Mielke, Charlottenburg 5, Könnestraße 18.

(Exemplare des Aufzuges und Anmeldefarten sind von der Geschäftsstelle zu beziehen.)

